

Abonnementspreis:

Vierteljährlich für 6 Mt. 80 Pfg. Bei den Postanstalten (inkl. Bestellgeld) 1 Mt. 92 Pfg. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Druck und Verlag von G. Chr. Sommer, Gms.

Gmsfer Zeitung



(Kreis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Kreis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:

Die einpaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamazeile 50 Pfg. Bei größeren Anzeigen entsprechender Rabatt. Redaktion und Expedition Gms, Römerstraße 95. Telephon Nr. 7.

verbunden mit dem „**Amtlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 197

Bad Gms, Mittwoch den 25. August 1915

76. Jahrgang

Eine Höhe vor Brest-Litowsk erstürmt. Kowel besetzt.

7100 Gefangene.

W. A. Großes Hauptquartier, 24. August. Amtlich. Westlicher Kriegsschauplatz.

Während ihres gestrigen Besuchs vor Seebrücke und die englische Flotte etwa 60-70 Schuß auf unsere Stützpunkte ab. Wir hatten durch diese Beschießung den Verlust von einem Toten und 6 Verwundeten zu beklagen. Außerdem wurden durch zu weitgehende Geschosse auch 3 belgische Einwohner verletzt. Sachschaden ist nicht angerichtet.

In den Bogenen nördlich von Münster ruhte tagsüber der Kampf. Am Abend griffen die Franzosen abermals unsere Stellungen am Warrenkopf und nördlich davon an. Der Angriff wurde zurückgeschlagen, eingedrungen schwache Teile des Feindes aus unseren Stellungen geworfen. Einige Alpenjäger wurden gefangen genommen. Bei den gestern gemeldeten Kämpfen ist ein Wundenfeld am Warrenkopf in Feindeshand geblieben. Bei Doo (südwestlich von Digmuiden) wurde vorgestern ein französischer Doppeldeserter durch eins unserer Kampfflugzeuge abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Nördlich des Nijemen keine Veränderungen. Auf der übrigen Front der Heeresgruppe wurden Fortschritte gemacht. Bei den Kämpfen östlich und südlich von Komno nahmen unsere Truppen 9 Offiziere 2600 Mann gefangen und erbeuteten 8 Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Rupprecht von Bayern:

Auf der Höhe nordöstlich von Kleszcele und im Waldgebiet südöstlich dieses Ortes wurde der Gegner gestern von unseren Truppen erneut geworfen. Die Verfolgung nähert sich dem Bialo-Wiesla-Forest. Der Feind verlor über 4500 Mann an Gefangenen und 10 Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen:

Vor dem Angriff der über die Pulwa und südöstlich der Pulwamündung vorgehenden deutschen und österreichisch-

ungarischen Truppen räumte der Feind seine Stellungen. Die Verfolgung ist im Gange.

Auf der Südwestfront von Brest-Litowsk wurde die Höhe Kopytow erstürmt.

Unsere durch das Sumpfsgebiet nördlich von Wodawa vordringenden Truppen verfolgten den gestern geworfenen Feind.

Oberste Heeresleitung.

Der österreich-ungarische Bericht.

W. A. Wien, 24. Aug. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 24. August 1915:

Russischer Kriegsschauplatz.

Der nordwestlich Brest-Litowsk Widerstand leistende Feind wurde gestern in der Gegend von Bierchowitz und Kiasno neuerlich geworfen und zum Weichen gezwungen. Die Zahl der von der Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand in den letzten Kämpfen eingebrachten Gefangenen beläuft sich auf 4 Offiziere und 1300 Mann. Nordöstlich von Wodawa haben unsere Verbündeten den Gegner abermals zurückgedrängt und Raum gewonnen.

Oesterreichische, ungarische und deutsche Reiterei der Armee des Feldzeugmeisters Puhallo zog in der Verfolgung des Feindes in Kowel ein und rückt weiter nordwärts vor.

In Ostgalizien herrscht Ruhe.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am Südflügel der Küstenländischen Front kämpfte gestern unsere schwere Artillerie feindliche Geschütze an der Sdobba-Mündung nieder. Weiter wurde eine italienische Strandbatterie bei Solametto in einen Trümmerhaufen verwandelt. Gegenwärtige Infanterie, die sich gegenüber unserer Stellung auf der Höhe östlich Monfalcone festgesetzt hatte, räumte ihre Gräben fluchtartig vor unserer Geschützfeuer. Nördlich Polazzo wiegen unsere Truppen zwei schwache Vorposten, bei San Martino drei bis nahe an unsere Kampffront herangetragene Angriffe blutig ab; ebenso scheiterte abends ein Vorstoß stärkerer feindlicher Kräfte gegen den Tolmeiner Brückenkopf. Im befestigten Raum von Klitsch und Raibl schiebt sich nun die gegnerische Infanterie stellenweise näher an unsere Linien heran. Unsere

Werke auf der Hochfläche von Lavarone und Folgaria standen gestern wieder unter lebhaftem Geschützfeuer. Auch auf unsere Stellungen am Stillfer Joch beginnt die feindliche Artillerie zu schießen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Aus Rußland.

Das Tageblatt meldet aus Kopenhagen: Der nach Sibirien verbannte finnische Landtagspräsident Swinhufvud, der laut Petersburger Blättermeldungen begnadigt wurde und auf dem Rückweg nach Finnland sein sollte, wird nach wie vor in Kolyban in Sibirien festgehalten. Wie die Helsingforsker Zeitung erfährt, weiß Swinhufvud persönlich nichts von einer Begnadigung und rechnet auch nicht mit einer solchen.

W. A. London, 24. Aug. (Nichtamtlich.) 500 Bergleute in Thylorstown, Südwales, haben in einer Versammlung beschloffen, wegen der Verzögerung der Entscheidung des Handelsministers Kunziman in der Lohnfrage die Arbeit niederzulegen.

W. A. London, 24. Aug. (Nichtamtlich.) Die Times meldet aus Petersburg: Die Gerüchte von einer Räumung von Petersburg, die von Panikmachern verbreitet werden, sind insofern unbegründet, als sie in Verbindung mit den jüngsten Ereignissen erwähnt werden. Angesichts der Möglichkeit von Angriffen auf dem Luftwege ist es allerdings möglich und sogar ratsam, daß sich der Hof und die Regierung anderswo hinbegeben.

Unbewaffnete Rekruten in den russ. Schützengräben.

Rotterdam, 23. Aug. Der Petersburger Vertreter der Times, der am 19. August von dem Fall von Nowo-Georgiewsk offenbar noch keine Kenntnis hatte, meldete unter diesem Datum seinem Blatte, daß die militärischen Kreise der russischen Hauptstadt optimistisch bleiben, obgleich sie überzeugt seien, daß die Deutschen nach der Einnahme von Kowno weiter vorrücken werden, um Versuche zu unternehmen, die Verbindung der russischen Heere an der Karelo-Front mit der bei Brest-Litowsk stehenden Armee abzuschneiden. Der Korrespondent meint, daß der unglaubliche Mut, den die russischen Truppen bei ihrem Rückzuge aus Galizien gezeigt haben, den Verbündeten noch das Recht gebe, dem Ausgange der großen

Sturmeswogen.

Roman von Wilhelm von Trotha.

(Nachdruck verboten.)

Am nächsten Tage kam er an. Er brachte Onnen Tomsen einen Brief mit, adressiert, als Onnen geschrieben hatte. Da stand drin:

„Augusta Victoria“ am 22. vorigen Monats in See gegangen, kommt erst am 10. April zurück.

Von einem Fräulein Jensen ist hier nichts bekannt. Ein Mann gleichen Namens befindet sich als Arbeiter an Bord. Er ist als Emigrant herübergekommen. Den Namen seiner Tochter kennt er nicht, würde ihn auch nicht sagen.

Von einer Verhaftung eines Matrosen Gelsen ist nichts bekannt.

Hamburg-Amerika-Linie.

Newyork, Broadway, 37, 15. February 19... „Wo der Dampf ist entwischt!“ sagte Onnen dumpf.

„Woher?“ fragte er sich und fragte den Kommandanten des Dampfers, ob er ihn mitnehmen wollte, worauf er natürlich eine lebhafte Antwort erhielt.

„Wo liegen Sie an?“ fragte Onnen. „Ich gehe nach Vortland.“

„Woher, ich komme.“

„Schau packe er sein Bündel, das heißt etwas Wäsche, die ihm die anderen Leute gegeben hatten, drückte jedem dankbar die Hand und enterte an Bord.“

„Ich lebe Euch in Newyork wieder.“ rief er noch den Leuten zu, wenn ihr den roten Klaas,“ von dem ich Euch erzählte, einmal hierher solltet, so bringt ihn mir heil und lebendig nach Newyork, dort in der Office der „D. A. P. A. G.“ er wartet, wo ich bin.“

„Woher zahl' ich für den Kerl!“

„Nimm auch, Maaten!“

„Nimm.“ riefen die Leute zurück und Onnen befand sich

Drei Tage später glaubte der alte Jensen, ihn sollte der Schlag rühren, als ihm plötzlich Onnen Tomsen gesund und wohlbehalten am Pier gegenüberstand.

16. Kapitel.

Der verhängnisvolle Brief

Es war Mitte März geworden. Lora Jürgens, die Schwester des roten Klaas, sah einjam in ihrem kleinen Stübchen und nähte eifrig.

Sie arbeitete tagsüber für ein großes Kravattengeschäft, und nur hier und da, wenn ein Freund oder Bekannter ihres Bruders von See zurückkam, ging sie mit dem ein wenig aus. Wohl tanzte sie dann ausgelassen und stieß auch mit dem einen oder anderen der Jüngens vom blauen Wasser an, aber keiner konnte sich je einer Gunst dieses eigenartigen Mädchens rühmen.

Sie hatte heute sehr fleißig gearbeitet und wollte eben Out und Jacket anziehen, um die fertig gestellten Sachen in das Geschäft zu tragen, als es draußen klopfte und auf ihr „Herein“ der Briefbote in der Tür erschien. Er brachte einen eingeschriebenen Brief, der nach der Handschrift von ihrem Bruder Klaas sein mußte.

Langsam öffnete sie ihn, prallte aber erschrocken zurück, denn sie hielt drei richtige Tausendmarkscheine in der Hand, die ihr aus dem Briefe entgegengesallen waren.

Der Brief war kurz und mit ungeschickter Hand geschrieben; es hieß darin:

Liebe Schwester!

Bin gut davongekommen, fahre jetzt auf einem Rüstendampfer, komme Du über Genua nach Newyork, schreibe von dort an die „East-Coast-Linie“ Boston und erwarte mich in Newyork. Gehe zu Mr. Müller in der Germanstreet 13 in Hoboken und erwarte mich dort. Der Mann ist gut und wenn Du zahlst - gib ihm pro Tag 1 Dollar, - dann tut er alles für Dich! - Wir haben jetzt Geld. Das andere sage ich Dir später.

P. S. Sprech' mit niemand über die Reise.

Dein Bruder Klaas.

Lora wußte nicht, wie ihr geschahen war. Nach endlosem Hin- und Herdenken entschloß sie sich, die Reise anzutreten

und acht Tage später wandelte ein hübsches, fet aussehendes, junges Mädchen am Rai des Hafens von Genua auf und ab. Es war - Lora Jürgens.

Das hastige Leben und Treiben am Hafen machte ihr viel Spaß; so stand sie mit offenen Augen lachend dort und beobachtete das eigenartig südländische Getriebe.

Sie stand noch und sah eben einem einlaufenden großen Dampfer zu, wie er am Pier festmachte, als hinter ihr eine tiefe Stimme sagte:

„Sind Sie's denn wirklich, oder ist's nur der Geist der schönen Lora?“

Sie wandte sich lebhaft um und ihre lachenden Augen sahen in das härtige Gesicht eines mittelgroßen, aber statlichen Seemannes.

„Herr Holz - Sie sind's? Ei, das ist mir aber eine rechte Freude, Sie hier wiederzutreffen.“ damit reichte sie dem ehrlich dreinschauenden Seemann ihre kleine Hand und lachte über ihr ganzes, liebes Gesicht.

„Aber kommen Sie, Lora, hier ist kein Platz, wo man ein so unerwartetes Wiedersehen feiern kann. Nein, alles andere hätte ich gedacht, nur nicht, daß ich Sie hier treffen würde; ich hoffte erst in Kiel.“ sagte er stöhnend hinzu, und sah ihr in die strahlenden Augen.

„Woher? Ihr wolltet nach Kiel zurück und meinetwegen?“ fragte sie, feuerrot werdend, „doch kommt, Holz, nehmt mich beim Arm, denn die Männer sind hier so frech und aufdringlich, wir wollen uns ein stilles Plätzchen anschauen, wo wir ungestört plaudern können, da könnt Ihr mir gewiß getreulich Rat erteilen, den ich dringend benötige.“

„Vor den Männern hier brauchen Sie keine Angst zu haben. Die Jüngens vom blauen Wasser kennen Sie ja, denen braucht man nur ein paar gute Worte sagen und sie sind um den kleinen Finger zu wickeln und das Pack von Italienern, paß, das ist so feige, daß es einen Seehund jammern kann!“

Er nahm dabei ein so verächtliches Gesicht an, daß Lora ihn überaus von der Seite anfas und ihm stillen meinte, daß er doch ein Mann sei, wie sie ihn nicht ungern sah!

In der Via Roma fanden sie ein kleines Lokal, wo sie sich ungestört in einer Ecke niederließen und dann bei einem Glase Wein das unerhoffte Wiedersehen feierten.

Fortsetzung folgt.

Kämpfe zuverächtlich entgegenzusehen: Denn wenn schon die unbewaffneten Jahrgänge nicht zaudern, gegenüber einem bewaffneten Feind die Schützengräben zu besetzen, so hat man alle Ursache, anzunehmen, daß den bewaffneten Heeren des Zaren der Feind nichts anhaben kann. — Zu dieser Meldung der Times fragt der Rieuwe Rotterdamse Courant: Sollten wirklich von den russischen Heerführern unbewaffnete Rekruten in die Schützengräben gesteckt worden sein?

Bulgarien und die Türkei.

Der Boss. Itz. wird aus Sofia berichtet zur Unterzeichnung des türkisch-bulgarischen Abkommens: Die Vereinbarung wurde wahrscheinlich am Freitag in Konstantinopel unterzeichnet. Bulgarien verzichtet auf Kirkilisse und erhält dafür Karagatsch und von einem gewissen Punkt ab beide Marikuser. Die neue türkisch-bulgarische Grenze laufe also längs des Tundzhaschlusses bis zu dessen Einmündung in die Mariza und hierauf etwa von Kule-Burgas oder Timotika ungefähr 5 bis 10 Kilometer östlich der Mariza.

Das Tageblatt meldet: Zu der gestern verbreiteten Nachricht, daß das türkisch-bulgarische Abkommen unterzeichnet worden sei, erklärt der bulgarische Gesandte einem Mitarbeiter des Berliner Tageblattes, er habe aus Sofia noch keine offizielle Nachricht über die Unterzeichnung erhalten, jedoch erwarte er diese Mitteilung stündlich, da ihm bekannt sei, daß das Abkommen perfekt ist.

Die Entente und Griechenland.

Der Lokalanzeiger meldet aus Kopenhagen: Ein Pariser Telegramm aus Saloniki meldet: Frankreich und England versprochen Griechenland eine vorläufige Anleihe von 50 Millionen Fr. Für später würde eine weitere Anleihe in Aussicht gestellt. Ferner erklärte die Entente dem Kabinett Venizelos gegenüber eine sehr freundliche Gesinnung bewahren zu wollen.

Serbien.

Berlin, 24. Aug. Die B. Z. meldet aus Sofia: Die hiesige russophile Blätter melden aus Nisch: Nach der Geheimniskundung der Skupstina sei mit Sicherheit anzunehmen, daß Serbien den Ententemächten keine befriedigende Antwort erteilen werde. Das hiesige extrem russophile Organ Duma sagt, die Aktion der Entente sei als gescheitert zu betrachten.

Bestrafter Hochverrat.

Wien, 23. Aug. (Nichtamtlich.) Nach mehrwöchiger Dauer wurde der Prozeß gegen den Reichsratsabgeordneten Dimitri Markow, den Oberlandesgerichtsrat Dr. Wladimir Kurylowez, ferner gegen den Advokaten Dr. Cyrill Gzerlunzjakowicz aus Przemysl, Dr. Johann v. Drohomilezki aus Boczow, einen Grundbesitzer und einen Schlossermeister, und endlich gegen den Vertreter der Nowoje Wremja Dimitri von Jantschewski, sämtlich Angehörige der russischen nationalen Partei, beendet. Die Angeklagten wurden wegen Hochverrats und Verrats gegen die Kriegsmacht des Staates zum Tode durch den Strang verurteilt.

Eine lächerliche Ente.

Wien, 23. Aug. (Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet: Die italienische Tagespresse verzeichnete jüngst die aufsehenerregende Behauptung, daß das österreichisch-ungarische Armeekommando eine Belohnung von 20 000 Kronen für die Gefangennahme Gabrielle d'Annunzio's ausgesetzt habe. Diese Nachricht erweist sich schon auf den ersten Blick als eine lächerliche Ente. Es wäre sinnlos, für den Besitz der Person d'Annunzio's

Aus belgischen Archiven.

Von Agadir bis zum französischen Militärgesetz (1. Juli 1911 bis Juni 1913).

Berlin, 22. August. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung legt ihre Veröffentlichungen von Dokumenten aus den belgischen Archiven fort und bemerkt dazu einleitend:

Der ungeheure Värm, den die Ententemächte aus Anlaß der Agadiraffäre angeschlagen hatten, und der negative Verlauf der von ihnen aufgeführten Aktion, wobei wir namentlich an die vom Kapitän Haber entfallenen englischen Flottenmaßnahmen denken, führten naturgemäß zu einer Ernüchterung in England, und in Frankreich zu einem Ministerwechsel. Man ließ Herrn Poincaré an Caillaux' Stelle an die Spitze des französischen Ministeriums treten und schien auch in England nicht über Lust zu haben, Sir Edward Grey zu besetzen, dem man nicht nur Schuld an der Zuspaltung der deutsch-englischen Beziehungen gab, sondern auch vorwarf, daß seine persönliche Politik eine Schädigung englischer Interessen bedeute. Diese Angriffe in den angesehensten englischen Blättern nahmen einen so ernsten Charakter an, daß das englische Kabinett sich genötigt sah, Entgegenkommen gegen Deutschland an den Tag zu legen. So entsand die Mission Lord Haldanes nach Berlin, die daran scheiterte, daß die englische Regierung sich nicht entschließen konnte, in der grundsätzlichen Richtung ihrer Politik eine Aenderung eintreten zu lassen. Tatsächlich datiert von dem Haldane'schen Besuch eine Entspannung in den deutsch-englischen Beziehungen. Aber der englische Kurs blieb derselbe.

Die britischen Gesandten haben diese Tatsache festgehalten und ihre Folgen vorausgesehen. In der Vorstellung, daß der seit der Ernennung Poincaré's zum Ministerpräsidenten steigende Chauvinismus Frankreichs und die Tendenz der Politik Greys eine Gefahr für den Frieden bedeute, sind sie alle eines Sinnes, gleichviel, ob Graf Valaing aus London, Baron Guilleaume aus Paris oder Greindl und sein Nachfolger Behens aus Berlin berichten. Die Ententepolitik quand meime wurde fortgesetzt u. die Folge war, daß die politische Spannung

zios Staatsgelder auszugeben, noch dazu in Höhe eines Liebhaberpreises. Die Stiftung einer solchen Belohnung würde sich schon deshalb als unnützlich erweisen, weil Italiens Homer, wie man hierzulande weiß, sich niemals in eine Lage begeben wird, die für ihn eine Gefahr bedeuten konnte. Dies beweist die Feststellung des Abanti, daß d'Annunzio sich weder an der Front noch im Hauptquartier, sondern bis heute ausschließlich im Benediger Hotel Royal Danielli befindet.

Italien.

Genf, 22. Aug. (Zens. Frst.) Die Verhandlungen Italiens in London behufs Geldbeschaffung sind auf dem toten Punkt angelangt. Das Schahamt ist mit den fälligen Zahlungen stark rückständig und erwägt die Ausgabe einer Zwangsanleihe.

Aus Frankreich.

Paris, 23. Aug. (Nichtamtlich.) In der rechtsstehenden Presse und der nationalistischen Presse macht sich seit gestern ein verstärkter Widerstand gegen die Abhaltung geheimer Sitzungen der Kammer geltend. Diese Presse befürchtet, daß die Sozialisten den Anlaß benutzen werden, um von der allgemeinen Lage ausgehend Aufklärungen über alle anderen Fragen, wie die Dardanellenoperation und die Balkanfragen, zu fordern, wodurch man vom Hundertsten ins Tausendste geraten werde. Die Öffentlichkeit, welche sicherlich schon durch die Tatsache der geheimen Sitzungen beunruhigt sei, werde, je länger die geheimen Sitzungen dauerten, desto unruhiger werden. Die rechtsstehende Presse fordert von der Kammer, daß sie den Antrag ablehne. Der Temps will wissen, daß die Regierung nur sehr ungern in die Abhaltung von geheimen Sitzungen eingewilligt habe und dabei nur von dem Wunsch geleitet worden sei, eine Einigung zu erzielen. Die linksstehende Presse widerholt, daß man auf den geheimen Sitzungen bestehen müsse, um ohne Furcht vor Beratern alles besprechen zu können. Man müsse unbedingt alles wissen, um darnach urteilen und handeln zu können.

W. W. Berlin, 24. Aug. (Nichtamtlich.) Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung veröffentlicht die Abbildung eines Befehls des französischen Kriegsministers Millerand an die ihm unterstellten Behörden, der bei französischen Gefangenen vorgefunden wurde und die Behandlung der Elsaß-Lothringer betrifft, die sich im Dienst des französischen Heeres befinden. Das Blatt ist. Die erste Kategorie besteht aus solchen Elsaß-Lothringern, die zum Eintritt in das französische Heer mit allen Mitteln gepreßt werden, in zwei Kategorien eingeteilt sind. Die erste Kategorie besteht aus solchen Elsaß-Lothringern, die nicht gegen Deutschland kämpfen wollen. Sie werden in die französischen Regimenter nach Afrika abgeschoben. Der zweiten Kategorie gehören diejenigen Elsaß-Lothringer an, die gegen Deutschland zu kämpfen sich bereit erklärt haben. Die französische Regierung befindet sich in keinem Zweifel darüber, daß die Einreihung solcher Personen, die die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen, völkerrechtswidrig ist; sie weiß, daß die Reichslander für den Fall, daß sie gefangen genommen werden, als Landesverräter betrachtet und von Deutschland dementsprechend behandelt werden. Trotzdem nimmt sie keinen Anstand, die irregulären Elsaß-Lothringer zum Kampfe gegen Deutschland zu verwenden und sie wissentlich den Gefahren auszusetzen, die ihnen im Falle der Gefangennahme drohen. Um diese zu verhindern, greift sie zu dem Mittel der Fälschung. Denjenigen Elsaß-Lothringern, die für die Kriegsdauer angeworben und zum Heere geschickt wurden, wird eine fingierte Zivilstandsurskunde gegeben, aus der sich ergibt, daß die betreffenden Franzosen sind.

flieg. Baron Greindl hat in dem letzten hier veröffentlichten Berichte anlässlich der Einmütigkeit, mit der der Reichstag die Vorlagen betreffend die Vermehrung von Heer und Flotte bewilligt hatte, die durch die Kriegsdrohungen Englands im Sommer 1911 hervorgerufen worden waren, sich folgendermaßen geäußert: „Diese Einmütigkeit ist auch die Ursache, weshalb die Verhandlungen im Reichstag recht matt waren. In der Eröffnungsrede hat sich der Reichskanzler bemüht, darzutun, daß dem Vorgehen der Regierung weder aggressive Gedanken noch eine Provokation nach irgendeiner Seite hin zugrunde liege. Alle Redner folgten dem Beispiele Herrn von Bethmann Hollwegs. Sie haben um den Gegenstand herumgeredet und den wahren Grund kaum genannt, der Deutschland zwingt, seine riesigen militärischen Vorbereitungen noch zu vermehren, nämlich den beängstigenden Stand der Beziehungen zwischen den Großmächten infolge der Mißgunst der Völker untereinander, des törichten und unüberlegten Streichs Stolens und der Gärung unter den Balkanstaaten.“

Was Greindl den beängstigenden Stand in den Beziehungen der Großmächte nennt, spezifizieren spätere Depeschen. Sir Edward Goschen gab in einem Gespräch Barons Behens, der im Frühjahr an die Stelle Greindl's getreten war, als Ursache dafür an, „daß die Beschränkung der deutschen Kriegsstärke unlösbar“ sei. Aber, bemerkt treffend der Gesandte, eine andere, vielleicht tiefer liegende Ursache für die Abminderung des englischen Volkes gegen das deutsche hat Sir Edward Goschen mit Stillschweigen überlassen: nämlich die Nebenbuhlerschaft auf dem Gebiete der Industrie und des Handels. Mit wohlverhändigtem Reide sieht England, wie ein europäisches Volk im Kampf auf dem Weltmarkt jedes Jahr an Boden gewinnt und also auch in dieser Hinsicht die Vormachtstellung bedroht, die es sich gesichert hatte.

Als dann der durch russische Intrigen zusammengekommene Balkanbund mit seiner Kreuzzugsagitation gegen die Türkei begann, wurde auch Herr Jules Cambon besorgt.

Der französische Botschafter, schreibt Baron Behens am 24. Oktober 1912, der besondere Gründe haben muß, so zu sprechen, hat mir wiederholt gesagt, daß die größte

Berwürfnis zwischen Ritchener und French.

Berlin, 23. Aug. Die der Nationalzeitung beizugebende bringt die New York Times jetzt Einzelheiten über ein Berwürfnis zwischen Ritchener und French, aus denen hervorgeht, daß French sich nicht nur in englischen, sondern auch in französischen Armeekreisen außerordentlich unbeliebt gemacht hat. Es sei französisch geworden, ob überhaupt ein gemeinsames Vortearbeiten möglich ist. Man könne sämtliche Untersuchungs- und Parlamentsangriffe auf Ritchener und auf French's Hauptquartier zurückführen. Es sei aber schon geworden, wenn einer von diesen beiden Räumern gehen müsse — und das sei unausbleiblich — dies müsse Ritchener, sondern French sein werde.

Ein Wortbrüchiger.

W. W. Paris, 24. August. (Nichtamtlich.) Der zöfische Flieger Gilbert, der am 27. Juni infolge einer Motorpanne in der Schweiz landen mußte, wo er interniert wurde, ist entflohen und vergangene Nacht nach Zürich zurückgekehrt. — Die „Neue Zürcher Itz.“ schreibt zur Person des französischen Fliegers Gilbert: Gilbert gab als Ehrenwort, daß er nicht entfliehen werde. Man hat es daher selbstredend nicht für notwendig, den Mann Schritt und Tritt durch eine Schildwache begleiten zu lassen.

Genf, 24. August. (Zens. Bln.) Kriegsminister Millerand umarmte den zum Wiedereintritt seines Dienstes meldenden Aviatiker Gilbert. Die Pariser feiert Gilbert's Verschwinden aus H. Deathal und Anderson läßt aber unermüdet, daß der dort interniert gewesene auf Offizierswort beurlaubt wurde.

Die Lage auf dem Balkan.

Sofia, 23. Aug. Die Köln. Itz. schreibt: Bulgarien hat in Athen erklären lassen, daß ihm feindliche Absichten gegen Griechenland fernlägen. Hier herrschen leitenden Stellen die Ueberzeugung vor, daß das bulgarische Interesse mehr gewahrt werde, wenn, anstatt das gewöhnliche Verlangen des Bierverbandes auf Abtretung der Kavalla zu unterstützen, friedliche Beziehungen zu Griechenland gesucht würden, wodurch im Laufe der Zeit und angemessene Entschädigung Griechenlands ein befriedigender Ausgleich erzielt werden könne. Es liegen Beweise für vor, daß Rumänien die Versuche, Bulgarien zum gemeinsamen Vorgehen gegen die Türkei im Dienste des Bierverbandes zu bewegen, nicht ausgehen hat. Obwohl dabei die Absicht mitwirkt, durch solche Anträge, wohl ihre Ergebnislosigkeit heute noch klarer ist als dem Bierverbande Beweise zu liefern, daß Rumänien gegen den Bierverband eingegangenen Verpflichtungen nachkommen möchte, wenn nur die anderen nicht wären. Mehrin hat der rumänische Antrag eine gewisse Anzahl Bulgarien erzeugt. Der Abschluß der bulgarisch-türkischen Verhandlungen wegen der Grenzfrage ist hier noch in weitem Kreise unbekannt. Obwohl die Kenntnis davon gedungen ist und die Einzelheiten standen werden, wird der Abschluß als ein großer Erfolg der bulgarischen Politik betrachtet, wodurch auf demselben Wege Bulgarien ungefähr dasselbe Stück Land erwillig von der Türkei erhält, das ihm großmütig vom Bierverband unter der Bedingung angeboten worden war. Durchführung des Abkommens ist in den nächsten Tagen zu erwarten.

Amerika.

W. W. Amsterdam, 24. Aug. (Nichtamtlich.) San Francisco wird gemeldet: Die Deutsch-Amerikaner feierten auf der Panama-Pazifik-Küste

Gefahr für die Erhaltung des europäischen Friedens der Undiszipliniertheit u. der persönlichen Politik der russischen Vertreter im Auslande stehe. Sie sind fast alle glühende Panlawisten, ihnen muß man zum großen Teil die Verantwortung für augenblicklichen Ereignisse aufbürden. Sie werden, ohne es selbst heimlich ihr Land zu einer Intervention in dem Konflikt aufheben.

Trotzdem hiernach der französischen Regierung die Gefahr für den Frieden wohl bekannt waren, die die panlawistischen Bestrebungen in Rußland in sich bargen, begab sich im Sommer der Chef des russischen Admiralstabes nach Paris, um die Verhandlungen wegen einer abzuschließenden Konvention anzuknüpfen. Gleichzeitig setzte in Petersburg in Paris eine von den Freunden jenseits des Meeress eifrig unterstützte Presskampagne ein, die bemüht war, Zweifel über die Bedeutung der geplanten Marinekonvention und ihre gegen Deutschland gerichtete Spitze zu legen. 10. August traf Herr Poincaré in Petersburg ein. Besuch gab weitere Gelegenheit zu deutsch-französischen Streitigkeiten. Die damals von der russischen Regierung betonte passive Rolle wurde damals vielfach damit erklärt, es Rußland sehr daran lag, im Hinblick auf eine von Frankreich geplante große Anleihe die französischen Interessen nicht zu verstimmen und der französischen Regierung Meinung zu schenken. Einige Wochen nach dem Besuch des Herrn Poincaré in Rußland begab sich, einer Einladung der französischen Regierung folgend, Großfürst Nikolai Kolajewitsch nach Frankreich, um den französischen Mandatären beizuwohnen. In welcher Weise diese Großfürsten zu deutsch-französischen Verhandlungen benutzt ist noch in frischer Erinnerung. Nach Beendigung der inspierte der Großfürst in Begleitung seiner montenegrinischen Gemahlin die Befestigungen an der Südgrenze, und die dortigen Wästen zu berichten, wie die Großfürstin von Montenegro aus durch das Fernglas tränenden Auges die deutsche Mittelwelt hatte sich der politische Horizont

den deutschen Tag. Sie veranstalteten einen feierlichen Aufzug durch die Stadt und erschienen mit einer Parade vor den hervorragenden Deutsch-Amerikanern und dem deutschen Konsul Franz Bopp. Die Lieder „Deutschland über alles!“ und „Star-Spangled-Banner“ wurden von vielen Tausenden gesungen. Die Nachricht von dem Falle Warjahaus wurde mit Jubel begrüßt.

Der deutsche Unterseebootkrieg.

W.B. London, 24. Aug. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Der britische Dampfer „Diomed“ (1000 Tonnentonnage) ist versenkt worden. Zehn Mann der Besatzung sind tot, der Rest wurde gerettet.

Reichstag.

Am Bundesratstisch: Dr. Delbrück, Dr. Visco, Dr. ...

Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 2,14 Uhr. — Eine Vorlage ist eingegangen auf Vertagung des Reichstages bis zum 30. November 1915. — Auf der Tagesordnung steht zunächst die dritte Beratung des Gesetzes über den Schutz von Berufstrachten und Berufsabzeichen für die Tätigkeit in der Krankenpflege. Hierzu liegt ein Antrag des Abg. Krenndt (Reichsp.) vor, dieses Gesetz am 1. Oktober 1915 in Kraft treten zu lassen. Das Gesetz wird in vier Fassungen ohne Debatte in dritter Lesung angenommen. Ebenso wird ohne Debatte in zweiter und dritter Lesung das Gesetz betr. Änderung des Reichsmilitärstrafgesetzes vom 21. Februar 1888 angenommen. — Darauf wird die Debatte über die Resolutionen und Anträge der Budgetkommission (Einkaufsfragen) fortgesetzt.

Abg. Dr. Böhm (natl.): Dank der Wirtschaftspolitik Deutschlands sind wir gegenüber früheren Zeiten erheblich unabhängiger vom Ausland, namentlich von Russland geworden. Die bevorstehende Ernte verspricht gut zu werden. Von der Aushungerungspolitik spricht im Ernst kein Gegner mehr. Wenn der Staatssekretär davon sprach, daß der Preis nach Erhöhung der Preise für Brotgetreide laut geworden sei, so ist von den landwirtschaftlichen Organisationen ein solcher Wunsch nicht ausgesprochen worden. Wesentlichere hat allerdings das preussische Landwirtschaftsministerium, alle sozialen Gesichtspunkte außer Acht lassend, dies gewünscht, der Bundesrat hat aber dies abgelehnt. (Bravo.) Die Futtermittel für das Vieh sind so knapp, daß es gar nicht möglich ist, die Mast des Viehes in gewöhnlicher Zeit zu bewirken wie in normalen Zeiten. Man muß deshalb die Futtermittel, besonders Kleie, nach den Umständen verteilen, um den kleinen Landwirten zu helfen zu kommen. Die Bestimmungen über die Beislagung und Ablieferung von Gerste sind größtenteils unangenehm und führen zu lebhaften Klagen der kleinen Landwirte. Meine politischen Freunde haben in der Kommission die Forderung von Höchstpreisen für Saatgut beantragt, um die höheren Preise entgegenzuwirken. Entgegenstehende Bedenken lassen sich durch guten Willen und Heranziehung sachverständiger schon überwinden. Wo es notwendig ist, müßte auch Beislagnahme eintreten. Biele Klagen werden wieder laut über die Wildschäden. Sollte eine andere Abhilfe hier möglich sein, dann muß befristet der Abschluß des Wildes angeordnet werden. Wir hoffen es, daß der Staatssekretär größere Brotrationen als eine weniger intensive Ausmahlung des Getreides vorsehen hat. Gegen den Wucher mit Lebensmitteln muß den schärfsten Mitteln vorgegangen werden. Wir danken dem Staatssekretär für seine Anerkennung der großen Opfer, die das Volk, besonders die daheimgebliebenen Frauen und Bauern bringen; noch größeren Dank würde er vom Volk erhalten, wenn er dafür sorgen würde, daß gerade den armen Volksschichten die Lebensmittel zu mäßigen Preisen zur Verfügung stehen. (Beifall.)

Abg. Krenndt (Konj.): Die Volksernährung ist gefährdet, aber schlimmer steht es mit der Viehhaltung, weil die Futtermittel knapp sind, namentlich Hafer. Trotzdem

fordern wir keine Höchstpreise. Von einer Gerste-Verwertungsgesellschaft vorprechen wir uns sehr wenig. Der nationalliberale Antrag auf Höchstpreise für Saatgetreide dürfte bei seiner Ausführung auf große Schwierigkeiten stoßen. Im Ausland sind die Brotgetreidepreise höher als im Inlande. Noch nie sind in den städtischen Kellern so viele Kartoffeln verkauft, wie im letzten Jahre. Deshalb müssen wir fordern, daß keine Kartoffelhöchstpreise festgesetzt werden. Dem freisinnigen Antrag auf Außerkräftsetzung des Süßstoffgesetzes können wir nicht zustimmen. Es heißt für uns auch im zweiten Kriegsjahr durchhalten. (Beifall.)

Abg. Freiherr von Camp (Reichspartei): Ein bisher noch nicht genannter Grund für die Lebensmittelteuerung ist die Verteuerung des Geldes. Die Landwirtschaft kann stolz darauf sein, daß es ihr gelungen ist, die Volksernährung zu immerhin mäßigen Preisen — im Ausland steht es viel schlechter — sicherzustellen. Mit Kartoffeln allein lassen sich keine Schweine mästen. Wir müssen auch die Verfütterung von Körnern sicher stellen. Es muß gefordert werden, daß die Kommunen außer Kartoffeln auch Fleisch und Fett aufzukaufen haben, wobei vom Staate Ersatz zu leisten ist. Der Konsum sollte durch zwangsweise Einschränkung herabgesetzt werden. Ein oder zwei Fasttage wären sehr wohl durchzuführen. Die Heraussetzung der Preise für Milch und Butter ist vollkommen gerechtfertigt, da die fettbildenden Futtermittel seit Beginn des Krieges überhaupt nicht mehr zugänglich sind. Es ist selbstverständlich, daß für die Frauen und Kinder der im Felde stehenden Männer so ausreichend gesorgt wird, daß sie keine Not zu leiden haben. Möge alles getan werden, um den weniger bemittelten Klassen ausreichend Lebensmittel zu mäßigen Preisen zu verschaffen. (Beifall.)

Unterstaatssekretär Reichel: Es ist selbstverständlich, daß der Mehlpreis so niedrig wie möglich sein muß. Es wird deshalb mit Recht darauf hingewiesen, daß die Spannung zwischen dem Preise des Mehles und dem des Getreides viel größer ist, als in Friedenszeiten. Die Gründe hierfür sind verschieden. Der Getreidepreis im Frieden ist ein Marktpreis. Das Getreide wird an dem Orte verkauft, zu dem es hingeschafft ist. Jetzt richtet sich der Preis nach dem Wohnort des Abnehmers, des Produzenten. Deshalb müssen zu den gezahlten Preisen zunächst die Transportkosten geschlagen werden. Dazu kommen die Lagerpreise. Die Reichsgetreidegesellschaft muß jetzt das Getreide kaufen, mit der Aussicht, es bis zum August nächsten Jahres zu lagern, eine Aufgabe, die dem Käufer in Friedenszeiten nicht zufällt. Da lagert der Händler das Getreide nicht so lange, sondern er schlägt es bald wieder los. Wir müssen dafür sorgen, daß vom August dieses Jahres bis zum August nächsten Jahres ein gleichmäßiger Mehlpreis besteht. Die verschiedenen Unkosten müssen somit von uns in den Preis hineinkalkuliert werden. Sollte sich herausstellen, daß dieser Mehlpreis zu vorzeitig kalkuliert ist, so wird selbstverständlich eine Herabsetzung erfolgen, denn unsere erste Aufgabe bleibt es, der Bevölkerung einen so niedrigen Mehlpreis als möglich zu sichern.

Abg. Segitz (Soz.): Die Minderbemittelten haben schon genug Fasttage. Für Gemüse und Eier werden geradezu Phantaziepreise gefordert. Die Teuerung erstreckt sich auf alle Gebiete des Bedarfs. Dabei hat sich die soziale Lage der städtischen Arbeiter, namentlich in Bayern, verschlechtert. Vielfach hapert es in Bayern mit der rechtzeitigen Versorgung der Stadtgemeinden. Die Strafen für Lebensmittelwucher sind viel zu niedrig. Gegen die Halunken, die das Volk in dieser schweren Zeit betwachen, muß mit den schärfsten Mitteln vorgegangen werden. Anträge behalten wir uns vor.

Abg. Pfleger (Ztr.): Die Preistreiber im Kartoffelverkehr im vorigen Herbst ist lediglich auf den völlig ungerechten Aufkauf zurückzuführen. Während die Getreidehöchstpreise im Norden erhöht wurden, sind sie für Süddeutschland planmäßig herabgesetzt worden. Dazu kommt, daß die Produktionsbedingungen im Süden wesentlich schwieriger sind, als im Norden. Die Beschäftigung von Gesangenen ist nicht in dem Maße nötig, wie im Norden. Viele Höfe mußten wegen Einberufung des Besitzers geschlossen und die Ernte schleunigst verkauft werden. Besonders nothwendig ist der oberbayerische Hopfenbau. Für Malz müssen Höchstpreise festgesetzt werden, sonst nimmt der Wucher Ueberhand. Leider hat das Reichsamt des Innern verabsäumt, auch einmal süddeutsche und besonders bayerische Sachverständige über die dortige Lage zu befragen und sich informieren zu lassen. Was die Gersteverwertungsgesellschaft betrifft, so frage ich, weshalb müssen denn alle diese Gesellschaften, die auf Anregung der Regierung entstanden sind, ihren Sitz in Berlin haben, warum nicht auch in einer anderen Stadt? Hat man denn mit den bisherigen Genossenschaften, besonders mit der Getreide-Vertriebs-Gesellschaft, so gute Erfahrungen gemacht, daß man immer wieder neue Gesellschaften gründet. Beispielsweise sind bei der Getreide-Vertriebs-Gesellschaft die Angestellten, die als unablöslich reklamiert sind, 80 Prozent felddienstauglich. (Lebhaftes Höri.) Ich bitte um Annahme unseres Antrages auf unverzügliche Festsetzung von Höchstpreisen für Brangerste, Braumalz und Brau-Kontingente. Wenn die Regierung diesem Antrag gleichfalls folgen will, dann wird ein großer Teil der dortigen Ernteritterung schwinden. Es muß alles getan werden, um der Bevölkerung das Durchhalten im neuen Kriegsjahr zu ermöglichen. (Beifall im Zentrum.)

Darauf wird die Weiterberatung auf morgen 3 Uhr vertagt. Vorher Antrag auf Vertagung des Reichstages.

Kleine Chronik.

W.B. Berlin, 24. Aug. (Nichtamtlich.) Die B. Z. meldet aus Deutsch-Schlaun: In der Nacht zum Sonntag wurden die Ehefrau des Abdeckereibesizers Schmelzer, deren Mann eingezogen ist und sich gegenwärtig im Lazarett Elbing befindet, ferner deren Schwester und drei Kinder auf schreckliche Weise ermordet. Ein bis vor kurzem bei Schmelzer in Dienst gewesener 20jähriger Knecht

namens Sowa aus der Nähe von Osterode ist als der Tatverdächtig verhaftet worden. Er leugnet die Tat.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

!!: **Baldwinstein**, 23. August. Unteroffizier Karl Ebel von hier, 3. Jt. im Osten, wurde wegen hervorragender Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz 2. Kl. ausgezeichnet.

!!: **Hahnstätten**, 23. August. Vizefeldwebel Mühs (Schwerer Festungsscheinwerfer-Zug Nr. 54 5. Reserve-Armee-Korps, 10. Reserve-Division) erhielt wegen mutiger und entschlossener Tatkraft vor dem Feinde das Eiserne Kreuz.

Uns Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 25. August 1915
Das **Eiserne Kreuz**. Der Hornist Paul Falenzht vom Inf.-Regt. Nr. 64, 3. Jt. Reserve-Lazarett Gemeindefaal, ist wegen Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden.

Telephonische Nachrichten.

Die Vorgänge im Rigaischen Meerbusen.

W.B. Berlin, 25. Aug. Aus zuständiger Quelle erfahren wir: In den letzten Tagen wird von russischer und englischer Seite über die Vorgänge im Rigaischen Meerbusen am 16. und 21. August, die mit der Vertreibung der russischen Streitkräfte ihren Abschluß fanden, wahrheitswidrige Nachrichten veröffentlicht. Es ist die Rede von einer großen Schlacht und wird behauptet, die Russen hätten einen großen, glänzenden Seesieg erfochten und die Deutschen vertrieben, nachdem sie ihnen schwere Verluste beigebracht hätten. Ohne auf Einzelheiten einzugehen, sei folgendes festgestellt: 1. Die in den Rigaischen Meerbusen vorgedrungenen deutschen Seestreitkräfte fanden dort nur leichte russische Kräfte vor, die teils vernichtet, teils vertrieben wurden. Von einer großen Seeschlacht kann keine Rede sein. 2. Deutsche Verluste sind außer den in den amtlichen deutschen Berichten nicht eingetreten. Kein größeres Schiff, kein Kreuzer ist gesunken oder ernstlich beschädigt worden. Alle diesbezüglichen Berichte sind erfunden. 3. Von dem Abschlagen eines Landungsversuches bei Pernau kann nicht die Rede sein. Ein solcher ist weder begonnen worden, noch war er beabsichtigt. Die Torpedobootsflottille, die hier erschien, hatte den Zweck, die Sperrung des Hafens zu decken. Hier war ein Geschützkampf mit feindlichen Hafens- und Feldbatterien, wobei eine Hafensbatterie zum Schweigen gebracht wurde. Ein russischer Dampfer und 6 Segelschiffe wurden aufgebracht und versenkt. 4. Die von den Russen angeblich erbeuteten Schiffe sind Dampfer, die von uns zur Sperrung von Fahrstraßen verwendet werden.

Brest-Litowsk vor dem Fall.

W.B. Kopenhagen, 25. Aug. Russische Inbald bekräftigt die Pariser Meldungen von einer gewaltigen Schlacht am B. Lit. Ein Petersburger Korrespondent meldet, daß das Kriegsmaterial von Brest-Litowsk bereits nach rückwärts abtransportiert werde.

Die Flucht der russ. Bevölkerung.

W.B. Berlin, 25. Aug. Der Voss. Ztg. zufolge rollt sich die ganze Bevölkerung Westrusslands in einem ungeheuren ununterbrochenen Strom in das Innere des Reiches.

Neue „Seldentat“ feindlicher Flieger.

W.B. Berlin, 15. Aug. (Amtlich.) Gestern abend warf ein feindlicher Flieger Bomben auf die außerhalb des Operationsgebietes gelegene Stadt Offenburg. Es wurde nur unbedeutender Sachschaden verursacht. 12 Zivilpersonen wurde zum Teil schwer verletzt.

Die Zeppeline über London.

W.B. Basel, 25. Aug. Ein aus London hierher zurückgekehrter Mitarbeiter der Rationalzeitung bestätigt, daß der letzte Luftangriff auf London beträchtlichen Schaden angerichtet hat, namentlich im Viertel der Docks im Osten. Ueberall sah man dort den Scheinbrennender Häuser. Die Bewohner hätten die Zeppeline nicht gesehen, da alles dunkel war; nur das Surren der Propeller wurde gehört.

Der italien. Mißerfolg in Görz.

W.B. Wien, 25. Aug. Aus Lugano wird gemeldet: In italienischen Generalsstabskreisen verläutet, die italienische Heeresleitung habe die Absicht, den Görzer Brückenkopf durch einen Frontalangriff zu durchbrechen, aufzugeben und den Plan gefaßt, im Drautale vorzustoßen.

Salandra.

W.B. Paris, 25. Aug. Aus Rom wird gemeldet: Ministerpräsident Salandra hat seine Abreise nach der Front auf morgen verschoben. Er wird mit dem König die Fragen der internationalen Politik und die Fragen, die sich aus der Kriegserklärung an die Türkei ergeben, besprechen und dann mit Cadorna zusammenkommen.

Die Baumwollfrage.

W.B. Berlin, 25. Aug. Zur Baumwollfrage wird hierher aus Kopenhagen gemeldet: Die englische Baumgut-erklärung für Baumwolle hat in Dänemark sehr verstimmt.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems

(Fortsetzung folgt.)

Frankfurt a. M., den 3. S. 1915.

Betr.: Einkauf und Verkauf von Gegenständen des Wochenmarktverkehrs.

Verordnung.

Auf Grund des § 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 bestimme ich für den Bezirk des 18. Armeekorps mit Ausnahme des Befehlsbereichs der Festungen Mainz und Coblenz:

1. Auf allen Wochenmärkten (Markthallen) ist der Einkauf durch Zwischenhändler erst von 10 Uhr vormittags an erlaubt.
2. An Wochenmarkttagen ist außerhalb des Wochenmarkts der Verkauf von Gegenständen des Wochenmarktverkehrs, die von auswärts zum Markte gebracht werden, an Zwischenhändler sowie der Ankauf durch Zwischenhändler bis zum Marktschlusse verboten.

XVIII. Armeekorps. Stellvertretendes Generalkommando.

Der Kommandierende General: **Freiherr von Gall, General der Infanterie.**

Frankfurt a. M., den 11. S. 1915.

Betr.: Einkauf und Verkauf von Gegenständen des Wochenmarktverkehrs.

Verordnung.

Im Anschluß an meine Verordnung vom 3. August 1915 III b Tgb.-Nr. 16445/7337 bestimme ich:

1. Ob auch Gewerbetreibende, welche Wochenmarktwaren in Ladengeschäften oder im Straßenhandel direkt an die Verbraucher verkaufen, als Zwischenhändler im Sinne der Verordnung vom 3. August 1915 anzusehen sind, bestimmt die Gemeindebehörde.

Dieselbe Behörde kann auch, wenn besondere örtliche Verhältnisse dies angezeigt erscheinen lassen, den Einkauf durch Zwischenhändler bzw. den Verkauf an Zwischenhändler von einer früheren Zeit an wie 10 Uhr vormittags erlauben, jedoch nicht vor 9 Uhr vormittags.

2. Marktwaren, die auf dem Wochenmarkt gekauft sind, dürfen auf demselben nicht noch einmal verkauft werden, außer auf der von der Gemeindebehörde für den Kleinverkauf bestimmten Plätzen.

3. Die Verkäufer auf dem Wochenmarkt, welche ihre Waren im Kleinen verkaufen, sind verpflichtet, an ihren zum Verkauf aufgestellten Waren den Verkaufspreis in deutlich lesbarer Schrift zur Kenntnis des Publikums zu bringen.

4. An den Hauptmarkttagen sind von der Gemeindebehörde die von ihr als angemessen erachteten Kleinhandelspreise an dem Publikum leicht zugänglichen Stellen der Marktplätze anzuschlagen und, soweit möglich, sofort der Tagespresse bekannt zu geben.

Die Gemeindebehörde kann festsetzen, daß für gewisse Gemüse der Verkauf nur nach Gewicht stattfinden darf.

Zu widerhandlungen gegen Ziffer 2 und 3 unterliegen gleichfalls der Bestrafung nach § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851.

XVIII. Armeekorps. Stellvertretendes Generalkommando.

Der Kommandierende General: **Freiherr von Gall, General der Infanterie.**

I. 6663. Diez, den 23. August 1915.

Wird veröffentlicht.

Der Landrat. **J. B. Zimmermann.**

Es ist nicht ausgeschlossen, daß das hiesige Reservelazarett für den Winter noch erweitert werden soll. Häuser, die Mannschaftsbetten in gut heizbaren Räumen zur Verfügung stellen wollen, können schriftliches Angebot bis spätestens den 27. d. Mts. früh bei dem Lazarett einreichen. (6952) **Reservelazarett Bad Ems.**

Fischerei-Berpachtung.

Am Freitag, den 27. August d. Js., vormittags 10 Uhr,

wird die dem **Vlei- u. Silberwerke** zu Bad Ems zugehörige, zwischen den Gemarkungen Ems und Niederlahnstein gelegene **Stromfischerei** in der Lohn in 3 Teilen öffentlich meistbietend auf 5 Jahre im Büro der Silberau verpachtet. (6918)

Bad Ems, den 20. August 1915.

Die Direktion.

Zahlung der 2. Steuerrate.

An die Zahlung der bis zum 16. August fällig gewordenen Steuern und Abgaben für das 2. Vierteljahr des Rechnungsjahres 1915 wird erinnert.

Diez, den 17. August 1915.

Die Stadtkasse.

Verkehr mit Gerste.

Auf die in Nr. 193 des Kreisblattes vom 20. August 1915 abgedruckten Bestimmungen der Reichsfuttermittelstelle vom 6. d. Mts. und die dazu ergangene Ausführungsverfügung des Herrn Landrats vom 17. d. Mts. machen wir hiermit besonders aufmerksam.

Es wird wiederholt, daß die ganze Gerste zugunsten des Kreises beschlagnahmt ist. Die ganze Ernte, bevor etwas davon weggenommen ist, ist in zwei gleiche Teile zu teilen. Die eine Hälfte darf von den Landwirten nach Belieben verwendet werden; nur Verkäufe sind verboten (siehe jedoch die Ausnahme im letzten Absatz dieser Verfügung). Ueber die andere Hälfte der Gerste wird der Kreis verfügen. Bezüglich der 2. Hälfte haben daher die Besitzer weitere Anweisung abzuwarten. Es ist aber gestattet, aus der zweiten Hälfte für Saatzwecke Gerste zu verkaufen, wenn der Unternehmer sich nachweislich in den letzten zwei Jahren mit dem Verkauf von Saatzgerste befaßt hat. Dies ist in Bad Ems unseres Wissens aber nicht der Fall. Ferner darf aus der zweiten Hälfte Gerste an Betriebe mit Kontingent, also an Brauereien, Brennereien usw. geliefert werden, aber nur gegen Bezugschein. Schließlich kann aus dieser zweiten Hälfte auch Gerste an die Heeresverwaltung und die Marineverwaltung verkauft werden. Alle diese Verkäufe aus der zweiten Hälfte, also Verkäufe zu Saatzwecken, an Brauereien usw., sowie an die Heeresverwaltung sind nach § 7 der Bundesratsverordnung binnen 3 Tagen nach dem Abschluß dem Landratsamt anzuzeigen. Diese Anzeigen müssen bei uns abgegeben werden.

Zur Vermeidung von Mißverständnissen wird darauf hingewiesen, daß, wenn auch der Verkauf aus der ersten Hälfte verboten ist, dennoch diejenigen Verkäufe, die für die zweite Hälfte gestattet sind, also Verkäufe zu Saatzwecken, an Brauereien usw., sowie an die Heeresverwaltung und den Kreis, auch aus der ersten Hälfte erfolgen darf. Diese Verkäufe sind ebenfalls anzuzeigen; alle anderen Verkäufe sind verboten.

Bad Ems, den 24. August 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß für alle Lieferungen und Leistungen für die Stadt die seit dem 15. Juni d. Js. von uns vorgeschriebenen Rechnungsformulare zu verwenden sind. Alle, nicht auf diesem Formular eingereichten Rechnungen können zur Zahlung nicht angewiesen werden. Die Lieferanten werden ersucht, dies für die Folge beachten zu wollen. Die Formulare sind in der Druckerei Sommer hier zu haben.

Diez, den 23. August 1915.

Der Magistrat.

Niederlandzentrale. Warnung.

Wir warnen hiermit wiederholt davor Maste, insbesondere Eisenmaste, zu besteigen, da ein Berühren der Hochspannungseleitungen unbedingt tödlich ist und bitten auch die Eltern und die Herren Lehrer die Kinder auf die Gefahren aufmerksam zu machen und entsprechend zu warnen.

Main-Kraftwerke Aktiengesellschaft Betriebsabteilung Limburg a. L. (6950)

Inserate

für auswärtige Zeitungen werden zu Originalpreisen besorgt. Expedition der Zeitung.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche uns bei dem Hinscheiden unseres lieben Bruders

Wilhelm Baltzer

erwiesen wurden, statten wir hierdurch unseren innigsten Dank ab.

Diez, den 23. August 1915.

Georg Baltzer, Herm. Baltzer.

Todes-Anzeige.

Montag abend 7 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden meine liebe gute Frau, unsere herzlichste Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Johanne Kreyer

geb. Wasmuth

im Alter von 70 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bad Ems, den 25. August 1915.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle aus statt. (6954)

Königliches Kurtheater Bad Ems

Direktion Hermann Steingoetter.

Donnerstag, den 26. August 1915

Brüderlein fein.

Operette in 1 Akt von Leo Fall.

Vorausgehend:

Herbstzauber.

Eine Mondscheinszene von Rudolf Presber. Gewöhnliche Preise.

Kartoffelklofen

mit Futtermehl gemischt, bestes Schweinesutter, **Jacob Landau, Nassau.**

Zwei Schlosser

und **zwei starke Arbeiter**

gesucht.

Drahtwerke Nassau a. L.

Sammlung für das Rote Kreuz.

Es gingen weiter ein:

Von Ungenannt

bereits eingegangen 5918,40
zusammen 5928,40

Der Empfang wird dankend bescheinigt.

Weitere Gaben werden entgegen genommen.

Die Geschäftsstelle der Zeitung

Etwa 100 Centner

Äpfel

dabei hochfeines Tafelobst zu verkaufen.

Eichenauerhof b. Oberhof a. L.

Eine abgeschlossene (5881)

Wohnung,

zweiter Stock, in bester Lage, Anstell am Garten, zu verm. Näheres

Frau Ch. Zinkenbach Wwe.

Bad Ems, Oranienweg.

Elegantes

Wohn- u. Schlafzimmer

mit u. ohne Pension zu vermieten.

Frau Tege, Alexanderstr. 1,

2. Etage, Bad Ems. (6956)

Weißer Spitzenschawl

auf dem Wege nach Dausenau

verloren.

Wiederbringer Belohnung. (6948)

Haus Monaco, Braubacherstr.,

Bad Ems.

Kenkel Bleich Soda für alle Küchengeräte

Schöne

Cinmach-Gurke

sind wieder eingetroffen.

Frau Waud, Bad Ems.

Umsatzhalber gut

Füll-Regulierung

u. kleiner Gurke

billig zu verkaufen.

3-4 Uhr anzusehen.

Admerstr. 92 II, Bad Ems.

Älteres br. Mädchen

für Hausarbeit zum 1. Sept.

Sucht zu Sept. d. Js.

Ältere Stundenarbeiterin

für sofort gesucht.

Zu erf. in der Geschäftsstelle

Suche zu Sept. d. Js.

tüchtige Köchin

mit besten Zeugnissen

schonl. Häuser.

Frau C. Wolff, Bad Ems.

3. St. Hotel 4. Bad Ems.

Ein ordentliches

Mädchen

für alle Hausarbeiten

Lohn zum 1. Sept. gesucht.

Hotel Bremer Hof, Bad Ems.

Ein Junge

für leichte Arbeit gesucht.

Georg Müller, Bad Ems.

Ein ordentliches

Männer und Frauen

zum Betriebe einer

erregenden Neuhaltungs-

ungsmittel bei gutem

geholt. Jetzt bedauerlich

daher großer

leichter Verkauf.

Kostenfrei. Bemerkung: Schriftl. Anzeigen in